

# ADHS ohne Ritalin in den Griff bekommen

Beitrag von „Buntflieger“ vom 26. Oktober 2019 13:06

## Zitat von lamaison

Ja, das kommt mir sehr bekannt vor. Würdest du denn etwas anders machen, wenn du die Diagnose hättest? Bzw. wäre es für die Schüler besser, eine Diagnose zu haben? In ganz schweren Fällen würde man eine Lernbegleitung bekommen, wenigstens stundenweise, aber sonst?

Ich meine, bei diagnostizierter LRS gibt es einen Ausgleich, bei Dyskalkulie bekommen die SuS mehr Zeit und Hilfsmittel bei Tests. Bei ADHS kann ich die SuS bei Tests evtl. vor die Tür setzen (weniger Reize?), aber gibt es da sonst irgendeinen "Bonus", den man verpasst bei nicht gestellter Diagnose?

Hallo lamaison,

natürlich wäre es auf jeden Fall sinnvoll, eine Diagnostik durchführen zu lassen und wenn der Verdacht sich bestätigt, kann eine gezielte Behandlung erfolgen. Ich wäre sogar dazu bereit, die Medikamentengabe zu übernehmen, sofern die Eltern das absegnen. Auch ein Nachteilsausgleich setzt eine Diagnose voraus, soweit ich weiß. Leider gibt es immer wieder auch Fälle von schwer betroffenen SuS, wo das Elternhaus sich einer medikamentösen Behandlung gegenüber sperrt.

Ansonsten bleibt einem nur, die üblichen Maßnahmen im Rahmen des Classroom-Managements durchzuführen.

Hier einige nützliche Hinweise aus ADHS-Pedia:

- Selbstregulation und Selbstreflexion aktiv anregen: Aufkeimendes negatives Verhalten im Ansatz unterbrechen und zur Selbstreflexion anregen, jedoch auf Moralisierung verzichten.
- Aufstellen fester und indiskutabler Regeln für den Unterricht: das Regelwerk überschaubar halten, die Einhaltung jedoch konsequent durchsetzen.
- Kleine Fortschritte hervorheben: Fortschritte des Kindes bewusst wahrnehmen und hervorheben, auch vor der Klasse. Dabei die Fortschritte nicht betont mit den initialen Leistungsmängeln kontrastieren lassen. Überschwänglichkeit vermeiden, authentisch bleiben.
- Die Individualität der persönlichen Lerndispositionen berücksichtigen und anerkennen.

- Bei Stillarbeit Fragen an den Sitznachbarn nach Möglichkeit nicht als ablenkendes Verhalten bewerten und sanktionieren, sondern als positive soziale Interaktion mit Lerneffekt.
- Klare und unmissverständliche Anweisungen geben: Dabei stets vom Schüler die Arbeitsanweisung wiedergeben lassen, um das Verständnis zu überprüfen.
- Sicherstellen einer angstfreien Lernatmosphäre: Bloßstellung auch bei störendem Verhalten auf jeden Fall vermeiden.
- Aufgaben überschaubar halten: Aufgaben in Abschnitte unterteilen, Zwischenziele erkennbar aufschlüsseln, um das Lösen komplexer Aufgaben zu erleichtern und Prinzipien erkennbar zu machen (Kleinschrittig-strukturierende Vorgehensweise).
- Konsequente Überprüfung der Notierungen der Hausaufgaben.
- Strafen und Vorwürfe nach Möglichkeit vermeiden, dabei den symptombedingten Ursprung des Problemverhaltens sich selbst vergegenwärtigen. Bei Notwendigkeit wertschätzend kritisieren, jedoch ohne zu moralisieren.
- Zeichen vereinbaren, um den Schüler im Falle von Träumen in das Unterrichtsgeschehen zurückzuholen.
- Aufgrund der zumeist geringen Ambiguitätstoleranz von ADHS-Kindern Doppeldeutigkeiten und / oder Ironie vermeiden.

Quelle: [https://www.adhspedia.de/wiki/ADHS\\_und\\_Schule](https://www.adhspedia.de/wiki/ADHS_und_Schule)

der Buntflieger